Zäune für Pferdeweiden

Anforderungen im Wolfsgebiet

Dipl.-Agraring. Ulrich Klausnitzer

Herdenschutzbeauftragter für Nord-/West-/Südsachsen

im Auftrag des

Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Fachbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie, Roßwein OT Haßlau

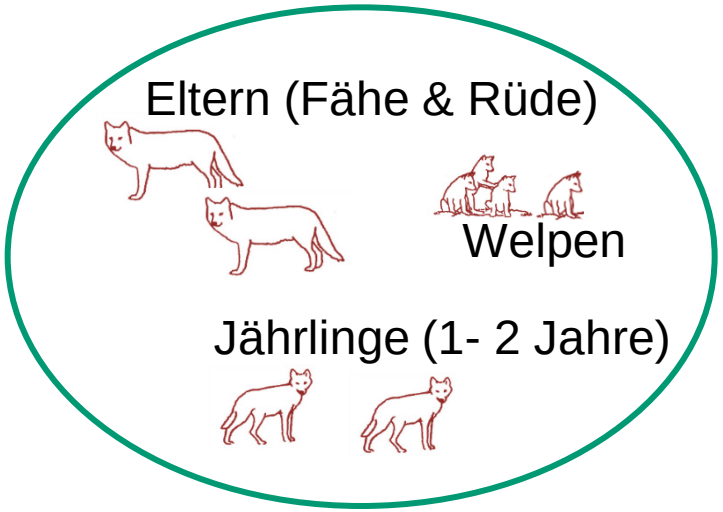
Köllitsch, 28. November 2018

(Europäischer) Grauwolf *Canis lupus lupus*

Rudel sind Wolfsfamilien

die Elterntiere bleiben meist

jahrelang im Gebiet zusammen

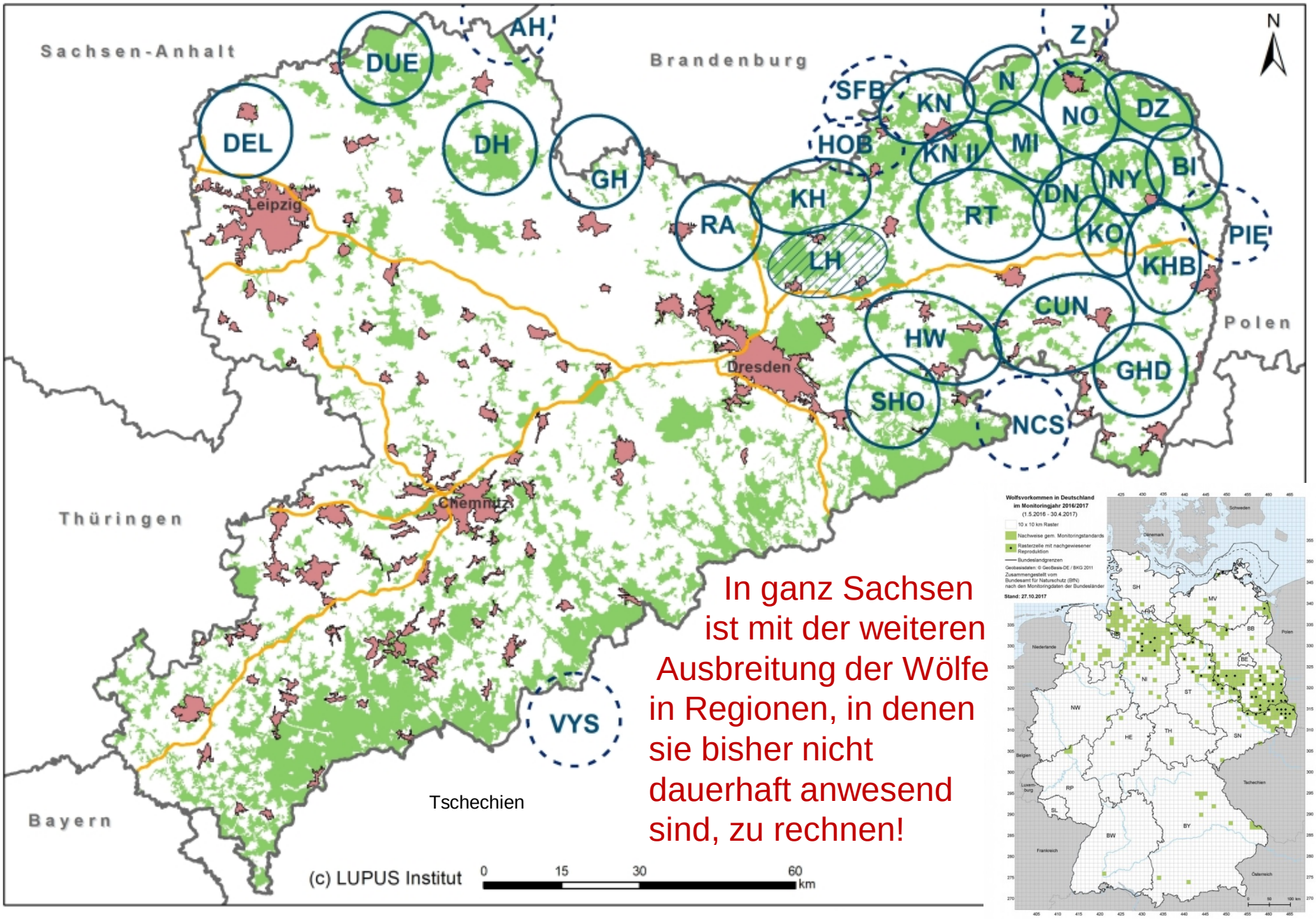


Paar = Fähe und Rüde

territoriale **Einzeltiere**

- jede „Wolfsfamilie“ bewohnt ein eigenes Territorium → Abgrenzung durch markieren
- sehr anpassungsfähig → brauchen keine Wildnis
- gewisse Gewöhnung an Menschen ist Voraussetzung für das Leben in Kulturlandschaften
- Ansprüche an Lebensraum u. a.
  - ausreichend Beutetiere
  - Rückzugsmöglichkeiten – Welpenaufzucht
- die meisten Jungwölfe (Söhne <u>und</u> Töchter) wandern ab → meist mit 1-2 (3) Jahren
- einige wandern sehr weit, viele aber nur weniger als 100 km
- rasche Ausbreitung in der Fläche möglich

Wolfsterritorien im Monitoringjahr 1. Mai 2017 bis 30. April 2018 (Stand Oktober 2018)



Natürliche Verhaltensweisen des Pferdes gegenüber Beutegreifern - 1

- Abwehrverhalten gegen Hundeartige und Fluchtinstinkt
- hoher Verfügbarkeit von Schalenwild als Nahrung für Wölfe
- dennoch - zu Interaktion zwischen Pferd und Wolf existiert kaum gesichertes Wissen

Le Cheval et le Loup (1678) von Jean de La Fontaine (1621-1695)

Panik – nein **Risiko – gering** **Vorsicht – ja**

Anerkannte Empfehlungen und technische Regeln zum Weidezaunbau – 2a

<u>Stabilzäune (Außenzäune)</u>

- Bretter, Latten, Stangen, Rohre aus Holz, Metall, Kunststoff
- oft innenliegende Elektrozaunleiter

<u>Festzäune (Außen- und Innenzäune)</u>

- stabile Pfähle aus Holz, Metall, Kunststoff - Abstände 3 bis 4 m
- meist Weidezaunbänder und -seile, selten HippoWire/Horse Wire

Richtwerte für Leiterhöhen für unterschiedliche Pferdekategorien

	Anzahl der elektrischen Leiter	Höhe der Einzelleiter [cm]		
		1. Leiter	2. Leiter	3. Leiter
Kleinpferde	3	45-60	60-80	110-120
Großpferde	3	45-60	70-100	120-140
Springpferde, Hengste	3	60-80	100-120	140-160

- Stacheldraht, Knotengitter als alleinige Umzäunung - tierschutzwidrig

Empfehlungen zur Abwehr vom durch den Wolf verursachter Schäden – 2b

Koppelbau

- Beachtung vorgenannter Grundsätze zum Bau von Weidezäunen
- intaktes Leitermaterial (keine Knoten, ohne starke Verwitterung, etc.)
- ausreichend Spannung (Volt) und Impulsenergie (Joule)

  - erfordert passende Komponenten → Weidestromgerät – Leitermaterial – Erdung!

→ gewährleistet Hütesicherheit – Verhindern von Herdenausbrüchen durch Störereignis

- zusätzliche elektrische Leiter - **Festzäune**

  - über dem Boden und zwischen den unteren drei Leitern ca. 20 cm Abstand
  - zwischen den bestehenden drei Leitern Abstände von (25) bis 30 cm
  - müssen in bestehendes System passen – Leistung Weidestromgerät, Art der Leiter

- zusätzliche elektrische Leiter - **Stabilzäune** – außen mit Abstandsisolatoren

→ große Koppeln kann man nicht 100%ig wolfssicher zäunen → jedoch ein deutlich verringertes Risiko des Eindringens von Wölfen → kein Ausbruch/Verletzungen/Risse

Empfehlungen zur Abwehr vom durch den Wolf verursachter Schäden – 2c

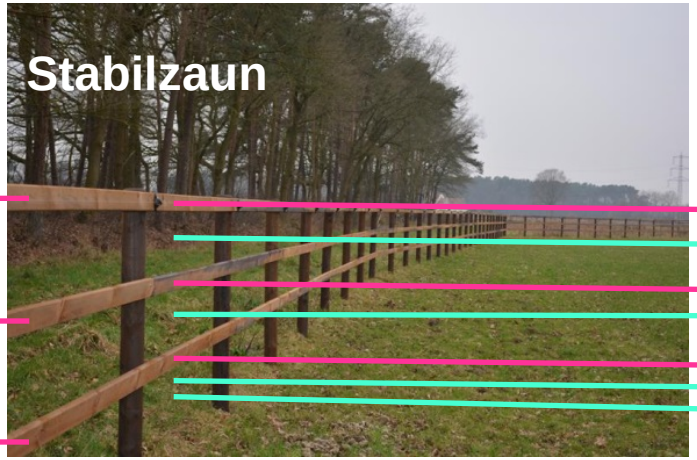
Koppelbau, Beispiel Kleinpferde, Ergänzungen an bestehenden Zäunen

lt. aid-Broschüre [cm]

110-120, hier 110

60-80, hier 80

45-60, hier 50



Empfehlung Wolf [cm]

110 belassen, Litze ggf. auf 95 setzen
95 ggf. neu , innen ohne Abstandshalter
80 belassen
65 neu, innen ohne Abstandshalter
50 belassen
35 neu, Abstandsisolator außen
20 neu, Abstandsisolator außen

110-120, hier 120
60-80, hier 80
45-60, hier 60

120 belassen
90 versetzen

60 belassen
40 neu
20 neu

Beispielfotos Zaun: www.weiss-zaunbau.de (Sassenberg)

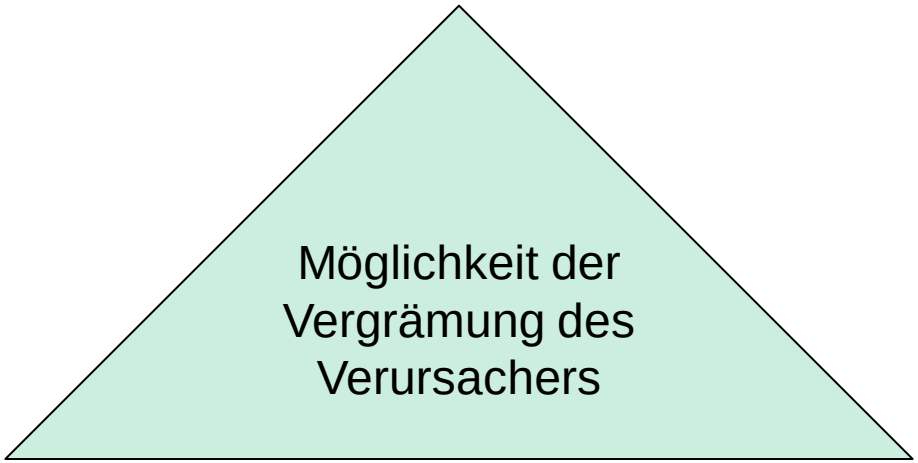
Mähgeräte: www.zwo-gmbh.de (Oberhausen-Rheinhausen)

Empfehlungen zur Abwehr vom durch den Wolf verursachter Schäden - 3

Koppel- und Tierüberwachung (Auswahl/Beispiele)

→ Systeme geben Alarm bei Störung, Ausbruch, „Eindringling“ Mensch/Tier

- Weidestromgerät - Übermittlung Akkuspannung (einzelne Hersteller, z. B. Horizont)
- Kameras - Bewegungserkennung mit Alarmfunktion (FarmCam)
- Fernüberwachung – Analyse Bewegungsverhalten der Tiere in Echtzeit (Alptracker)
- Überwachungssystem - sofortige Info, wenn Zaunspannung schwankt (Luda.Fence)
- monostatische Radarsensoren – Gefahrenmeldung + Aktion (Forteza Deutschland)



Empfehlungen zur Abwehr vom durch den Wolf verursachter Schäden - 4

Herdenschutzhunde (HSH)

- erfordert Geduld - es gibt positive Beispiele
- bis das System HSH – Pferd funktioniert → mindestens ½ bis 3 Jahre
- HSH sollten immer vor einem „Ereignis“ in die Herde integriert sein
- Abstammung aus einer Arbeitslinie von HSH, verschiedene Rassen oder Kreuzungen
- Elektrozaunsystem, welches ein Hinauskommen der HSH unterbindet, ist nötig
- erhöhter Aufwand - Kosten je HSH bis 2.500 Euro/Jahr
- Probleme im unmittelbaren Siedlungsbereich, ggf. Problematik Tierschutz

Esel als Schutztiere

- Wirkung fraglich, kaum Erfahrungen, Rufe störend, Huffäule auf feuchten Weiden

zuletzt noch einige wichtige Dinge

- große Koppeln (keine Schläuche und/oder spitze Ecken) – Ausweichen können
- kompakte Herde = „Selbstverteidigung“, Fohlen ggf. nachts einstallen
- auch am Gewässer koppeln – für Wölfe kein Hindernis, für Pferde Verletzungsgefahr
- Beachtung von Gräben, Rinnen, Einfahrten – Durchschlüpfen vom Wolf
- von Böschungen, Ballen, Hängern u. ä. Abstand halten – Einsprungmöglichkeit
- nicht ausreichendes Futter- und Wasserangebot provoziert Ausbruchsversuche
- Kontrolle der Koppel – täglich – Dokumentation

Thematik Mindestschutz und Förderung von Weidezaunmaterial – in Sachsen

- kein Mindestschutz vorgeschrieben - Seltenheit von Wolfsübergriffen auf Pferde
  → aber die gute fachliche Praxis sollte sichtbar sein!
- keine Förderung für Präventionsmaßnahmen

Hinweise zur Schadensmeldung in Sachsen

- Rissbegutachtung ist Voraussetzung für Anspruch auf Schadensausgleich
- Ziel ist festzustellen - Wolf nachgewiesen oder als Verursacher nicht auszuschließen

- Meldung innerhalb von 24 Stunden an die zuständige Behörde
  außerhalb von Dienstzeiten über die Rettungs- oder Polizeileitstellen

- am „Tatort“ keine Spuren oder Hinweise (Losungen, etc.) zertreten oder verwischen

- verletzte Tiere: vor Reinigung/Verbinden von Wunden - an Entnahme einer
  Genetikprobe denken: z. B. Haare, Speichel, Schweiß des Verursachers
- Risse: Fundsituation unverändert belassen, Kadaver zum Schutz vor Aasfressern
  abdecken, Hund fernhalten (Genetikprobe), ggf. Untersuchung Todesursache an LUA